



Energieland Brandenburg

Newsletter – Nummer 6, 2011



Inhalt

Im Fokus

Die Energiewende ist eine nationale Frage.....	3
---	----------

EU, Bund, Energierecht

Christoffers wirbt für sozialverträgliche Energiepolitik.....	4
Das CCS-Gesetz in der Diskussion	5
Erneuerbare Flächen für Erneuerbare Energien	6

Land Brandenburg

Innovative Technologien in der Lausitz.....	7
Cluster Energietechnik startet durch.....	8
„Brandenburg ist mit seiner Energiestrategie auf dem richtigem Weg“	9

Regionale Initiativen

Grüner Lausitzring.....	10
--------------------------------	-----------

Fördermöglichkeiten, Ratgeber, Tipps, Termine

Brandenburger Leitfaden zu Biogas aktualisiert.....	12
Fachtagung „Energieeffizienz in Brandenburger Kommunen“	13
Besichtigung einer großen Solarwärmanlage in Hennigsdorf	14
Tipps zum Hitzeschutz.....	14
Jahrbuch „Energieeffizienz in Gebäuden 2011“ erschienen.....	15
Weitere Links und Termine	15

Impressum, Bestellung, Abbestellung

Impressum, Bestellung, Abbestellung Newsletter	16
---	-----------

Die Energiewende ist eine nationale Frage

„Wir müssen die Energiewende als nationale Herausforderung mit ihren großen Chancen begreifen.“

Die notwendige Neuausrichtung der Energiepolitik in Deutschland bleibt nach den Worten von Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck eine Frage von nationaler Bedeutung.



Ministerpräsident Matthias Platzeck

Es ist deshalb überfällig gewesen, dass sich die Bundesregierung mit dem Energiegipfel diesem Anspruch gestellt habe, sagte Platzeck nach dem Gipfel der Ministerpräsidenten mit der Bundeskanzlerin Anfang Juni 2011. Platzeck wörtlich: „Nach dem sich nun abzeichnenden Kompromiss muss das gemeinsame Handeln von Bund und Ländern Kennzeichen der Energiewende bleiben. Dazu gehört allerdings auch ein planmäßigeres Herangehen. Bei all dem, was diskutiert wird, müssen wir bedenken: Deutschland ist ein Hochindustrialand. Das dürfen wir nicht aufs Spiel setzen, und das bedarf der Planung.“ Für die künftige Energiepolitik heißt das, schrittweise und unumkehrbar aus der Atomenergie auszusteigen, den Ausbau Erneuerbarer Energiequellen konsequent voranzutreiben und konventionelle Energieträger wie die heimische Braunkohle als Brückentechnologie für den Übergang zu nutzen. „Selbst die kühnsten Prognosen gehen davon aus, dass der Aufbau einer kompletten und bezahlbaren Energieversorgung aus regenerativen Energien nach dem Zeitpunkt des Abschaltens des letzten Atommeilers noch viele Jahre dauern wird.“

Dem Ministerpräsidenten zufolge muss die Energieerzeugung „sicher, klimaschonend und zu wettbewerbsfähigen Preisen“ erfolgen. „Deshalb fordern wir nach der heutigen grundsätzlichen Einigung von der Bundesregierung ein neues Energiekonzept und einen beschleunigten Ausbau der marktpreisnahen Erneuerbaren Energien. Wir brauchen Investitionen in Energieeinsparung und Gebäudesanierung, mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten, einen zügigen Netzausbau und dessen solidarische Finanzierung durch eine bundesweite Netzumlage. Auch muss Geld für die Entwicklung neuer Speichertechnologien zur Verfügung gestellt werden. Was die Bundesregierung bislang an Eckpunkten für die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vorgelegt hat, kann noch nicht das letzte Wort sein.“

Dem Ministerpräsidenten zufolge muss die Energieerzeugung „sicher, klimaschonend und zu wettbewerbsfähigen Preisen“ erfolgen. „Deshalb fordern wir nach der heutigen grundsätzlichen Einigung von der Bundesregierung ein neues Energiekonzept und einen beschleunigten Ausbau der marktpreisnahen Erneuerbaren Energien. Wir brauchen Investitionen in Energieeinsparung und Gebäudesanierung, mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten, einen zügigen Netzausbau und dessen solidarische Finanzierung durch eine bundesweite Netzumlage. Auch muss Geld für die Entwicklung neuer Speichertechnologien zur Verfügung gestellt werden. Was die Bundesregierung bislang an Eckpunkten für die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes vorgelegt hat, kann noch nicht das letzte Wort sein.“

Platzeck appellierte an den Bund, auf die Erfahrungen der Länder im Bereich Erneuerbarer Energien und beim Strukturwandel zurückzugreifen. Platzeck betonte: „Brandenburg wurde bereits zwei Mal für den Ausbau Erneuerbarer Energien mit dem Leitstern für das beste Bundesland ausgezeichnet. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es mehr als nur Ausstiegs- und Ausbaubeschlüsse braucht. Die Menschen müssen mitgenommen werden. Den Bürgerinnen und Bürgern muss ehrlich gesagt werden, dass der Paradigmenwechsel in der Energieerzeugung – weg von wenigen Großkraftwerken, hin zu dezentraler Energieerzeugung – zu spürbaren Veränderungen in ihrem Umfeld führen wird.“

Platzeck resümierte: „Wir müssen die Energiewende als nationale Herausforderung mit ihren großen Chancen begreifen. Es muss deutlicher werden, wie mit der Energiewende der Industriestandort Deutschland erhalten und gestärkt werden kann. In Forschung, Entwicklung und Produktion werden im Energiebereich weiter neue Arbeitsplätze entstehen. Wir sind hier in vielen Bereichen schon Weltmarktführer, das müssen wir konsequent ausbauen. Gleichzeitig gilt es, unsere breite industrielle Basis zu erhalten. Dazu gehören ausdrücklich auch energieintensive Branchen. Wir haben in der Wirtschaftskrise gesehen, dass die Länder, die ihre Industrien vernachlässigt und nur auf Dienstleistungen gesetzt haben, schwer ins Schleudern geraten sind. Gleichzeitig müssen wir beim Umbau der Energieversorgung immer im Blick behalten, dass die Bürger ihre Stromrechnung auch bezahlen können.“

Christoffers wirbt für sozialverträgliche Energiepolitik

Energie-Gesetzentwürfe auf der Tagesordnung des Bundesrates

Der Bundesrat hat sich in seiner Sitzung am 17.6.2011 mit zahlreichen Änderungsanträgen der Länder zu den Energie-Gesetzentwürfen der Bundesregierung befasst.



Wirtschaftsminister
Ralf Christoffers

Wirtschaftsminister Ralf Christoffers sagte nach der Sitzung: „Wir haben in der Debatte heute im Bundesrat deutlich gemacht, dass wir für eine sozial verträgliche Energiepolitik eintreten, die wirtschaftsstrukturelle Nachteile vermeidet. Ausdrücklich begrüßen wir die Laufzeitbegrenzung der Atomkraftwerke, wie sie in den Gesetzesentwürfen der Bundesregierung vorgesehen ist. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz müssen jetzt Vorrang haben. Das ist unser Leitmotiv. Dabei teilen wir die Auffassung der Ethikkommission, dass auch nach Verabschiedung der Energiegesetze der Atomausstieg weiterer Umsetzung bedarf und einen gesellschaftlichen Wandel bedeutet, der begleitet werden muss.“

„Das schließt“, so Christoffers weiter, „die Debatte über den erhöhten CO₂-Ausstoß für eine Übergangszeit genauso mit ein wie die Frage, mit welchen Energieträgern die Versorgungssicherheit zukünftig gewährleistet werden soll. Denn bis 2020 sollen bis zu 40 Prozent der Energie aus

Wind und Sonne erzeugt werden. Es muss also geklärt werden, wie die Deckungslücke von etwa 60 Prozent geschlossen werden soll. Außerdem ist noch nicht geklärt, wie hoch die Kosten der Energiewende sein werden“, erklärte Minister Christoffers nach der Sitzung.

Mehrheitlich hätten sich die Länder für eine bundesweite Umlage der Netzausbaukosten ausgesprochen – auch im 110 kV-Bereich, erklärte Minister Christoffers. Die Bundesregierung sei nun aufgefordert, einen Mechanismus zu entwickeln, wie die besonderen Belastungen der Bundesländer ausgeglichen werden könnten, die einen hohen Anteil von Windrädern und Photovoltaikanlagen ins Netz integrieren müssen.

Eine entsprechende Regelung wäre für das Land Brandenburg von besonderer Bedeutung, weil hier wie auch in Niedersachsen oder Schleswig-Holstein in der nächsten Zeit viele dezentrale Energieerzeugungsanlagen an die Netze angeschlossen werden müssen. Dies führt zu einem hohen Ausbaubedarf und damit zu höheren Stromentgelten für die Verbraucher. Bislang werden diese aber nur im Gebiet des jeweiligen Netzbetreibers erhoben.

Ein wichtiges Thema für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch das Thema Akzeptanz. Angenommen hat die Länderkammer einen Antrag Brandenburgs und Thüringens zum Netzausbaubeschleunigungsgesetz. Der Vorschlag lautet: Städte und Gemeinden, auf deren Gebiet eine Freileitung auf neuer Trasse mit einer Spannung von mindestens 380 kV bzw. ab 300 kV Gleichstrom errichtet wird, sollten Ausgleichszahlungen von den Betreibern erhalten. Als Ausgleichsobergrenze plädieren die beiden Länder jeweils für eine Summe von 40.000 Euro pro Kilometer.

Die Mehrheit der Länder plädiert auch dafür, einen Länderbeirat beim Energie- und Klimafonds einzurichten, der ab 2013 gebildet werden soll. Damit bestünde für die Länder die Möglichkeit, mit zu entscheiden, wofür die Mittel des Fonds ausgegeben werden.

„Wir haben uns auch dafür ausgesprochen, dass die Mittel für die energetische Sanierung von Gebäuden erhöht werden. Die Mehrheit der Länder hat unseren Antrag unterstützt, wonach die Bundesregierung gebeten wird, eine Aufstockung zu prüfen. Dies gilt auch für Steueranreize für Haus- und Wohnungseigentümer, die ihre Immobilie selbst nutzen“, erläuterte Minister Christoffers.

Die Ländermehrheit befürwortet auch, für die sogenannte Kaltreserve auch fossile Energieträger statt der Kernkraft in Betracht zu ziehen. Außerdem sprach sich der Bundesrat dafür aus, stromintensive Unternehmen für emissionshandelsbedingte Energiepreiserhöhungen zu entschädigen.

Die Stellungnahmen des Bundesrates werden nun der Bundesregierung übermittelt, am kommenden Donnerstag beschäftigt sich der Bundestag mit den Gesetzentwürfen.

Das CCS-Gesetz in der Diskussion

Christoffers zum Abstimmungsergebnis über das CCS-Gesetz im Bundesrat

Der Bundesrat hat im Mai unter anderem über die Änderungsanträge Brandenburgs zu dem Entwurf der Bundesregierung für das Gesetz zur Demonstration und Anwendung von Technologien zur Abscheidung, zum Transport und zur dauerhaften Speicherung von Kohlendioxid, dem so genannten CCS-Gesetz, abgestimmt.

Dabei fand der Antrag auf Streichung der so genannten Länderklausel, die es einzelnen Bundesländern erlaubt, ihr Territorium oder Teile davon von einer möglichen Speicherung auszuschließen, keine Mehrheit.

Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers sagte nach der Sitzung: „Hamburg, Hessen und Sachsen haben unseren Änderungsanträgen zugestimmt, unter anderem auch, weil sie mit uns der Ansicht sind, dass die Ziele beim Klimaschutz und in der Energiepolitik nur mit gesamtstaatlicher Verantwortlichkeit umgesetzt werden können. Die von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung zugesagten Klimaschutzverpflichtungen können nicht von einzelnen Regionen alleine getragen werden. Die Frage nach der gesamtstaatlichen Verantwortlichkeit stellt sich auch in der Debatte um den Netzausbau.“

Minister Christoffers verwies darauf, dass der Bundesrat über das CCS-Gesetz abgestimmt habe, obwohl die energiepolitischen Weichenstellungen der Bundesregierung für die Zukunft weiterhin unklar seien. Bisher spräche die schwarz-gelbe Koalition davon, dass bis 2020 die Erneuerbaren Energien einen Anteil von 40 Prozent an der Energieerzeugung haben sollten. Wie die verbleibende Lücke von 60 Prozent gedeckt werden solle, dazu gäbe es seitens der Bundesregierung keine belastbaren Aussagen, so der Minister weiter.

„Wir haben bereits 2009 festgelegt, dass bei dem Demonstrations- und Forschungsvorhaben zur unterirdischen Speicherung von CO₂ das Betreten privater Grundstücke nicht erzwungen wird, dass es einen bundeseinheitlichen Rahmen für ein CCS-Gesetz geben muss und dass die Sicherheit für die Bevölkerung oberste Priorität hat. Daran werden wir uns halten. Solange die Bundesregierung den Rahmen für die zukünftige Energiepolitik nicht festgelegt hat, wird auch die Debatte um CCS weitergehen; sowohl auf europäischer Ebene als auch in Deutschland. In mehreren europäischen Ländern ist bereits ein entsprechendes Gesetz verabschiedet worden“, sagte Minister Christoffers.

Erneuerbare Flächen für Erneuerbare Energien

Wirtschaftsminister Christoffers eröffnet den Konversionsommer 2011

Das Motto des diesjährigen Konversionsommers lautet „Konversion im FOKUS“. Bei der Auftaktveranstaltung in Wittstock/Dosse zum Thema „Erneuerbare Flächen für erneuerbare Energien“ wurde am 15.6.2011 darüber diskutiert, wie Konversionsflächen vermehrt für den Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt werden könnten.

„Erneuerbare Energien stärken die regionalen Wirtschaftskreisläufe und tragen zur lokalen Wertschöpfung bei. In Brandenburg sind schon jetzt rund 12.000 Arbeitsplätze in der Industrie, im Handwerk und auf dem Dienstleistungssektor im Bereich der erneuerbaren Energien entstanden. Diese Entwicklung müssen wir auch in den nächsten Jahren vorantreiben, wenn wir unsere Klimaschutzziele erreichen wollen“, sagte Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers bei der Eröffnungsveranstaltung des Konversionsommers 2011.

„Konversionsflächen sollen dabei eine wesentliche Rolle spielen, so wie wir es im Koalitionsvertrag vereinbart haben. Klar ist, dass beim weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien ein intensiver Dialog mit allen Akteuren erforderlich ist - insbesondere mit den betroffenen Bürgern vor Ort. Die energie- und klimapolitischen Ziele lassen sich nur mit den Bürgern erreichen und nicht gegen sie“, führte Christoffers weiter aus.



Photovoltaikanlage Lieberoser Heide

Als Beispiel für eine gelungene Konversion durch die Ansiedlung einer Photovoltaikanlage nannte Christoffers die Lieberoser Heide. Hier wurde eine PV-Freiflächenanlage mit einer Leistung von 53 MW installiert. Die Pachtzahlungen des Investors werden genutzt, um den Boden munitionsfrei zu machen. Nach endgültiger Außerbetriebnahme und Rückbau der PV-Freiflächenanlage (üblicherweise nach 20 bis 25 Jahren) entsteht ein über 160 Hektar großes belastungsfreies Areal. Dies sei eine Lösung, von der alle Beteiligten profitieren könnten, so der Minister weiter.

Ein ähnliches Projekt ist auch in Wittstock geplant.

Auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes Alt Daber will die Firma BELECTRIC Solarkraftwerke GmbH in Kooperation mit der Stadt ein Photovoltaikkraftwerk mit einer Leistung von mindestens 70 Megawatt sowie ein Speicherkraftwerk auf einer Fläche von insgesamt rund 135 Hektar errichten.

Die vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten vor 13 Jahren initiierte und von FOKUS, dem "Forum für Konversion und Stadtentwicklung", fortgesetzte Veranstaltungsreihe „Konversionsommer“ hat sich mit ihren zahlreichen Podiumsdiskussionen, Fachvorträgen, Workshops, Ausstellungen und Exkursionen als impulsgebende Kommunikationsplattform profiliert. FOKUS ist ein kommunales Netzwerk und wurde 1997 gegründet. Zu FOKUS gehören inzwischen 19 brandenburgische Gemeinden. Außerdem begleiten von Beginn an die Projektgruppe Konversion der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus sowie das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner die Arbeit von FOKUS wissenschaftlich und fachlich.

Innovative Technologien in der Lausitz

Die Energietour führte Minister Christoffers in den Industriepark Schwarze Pumpe und an die BTU Cottbus

„Die CCS-Technologie ist aus Sicht der brandenburgischen Landesregierung eine Möglichkeit, den CO₂-Ausstoß in Deutschland und der Welt zu mindern. Sie kann damit zur Begrenzung des globalen Klimawandels beitragen. Wir brauchen aber auch mehr Forschung zur Vermeidung und zur stofflichen Verwertung von CO₂. Dies bedeutet zum Beispiel die Umwandlung von CO₂ in Methan oder Methanol. Eine dauerhafte Speicherung von Kohlendioxid würde damit überflüssig.“ Das erklärte Brandenburgs Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers zum Auftakt seiner „Energietour“ in die Lausitz am 8. Juni 2011.

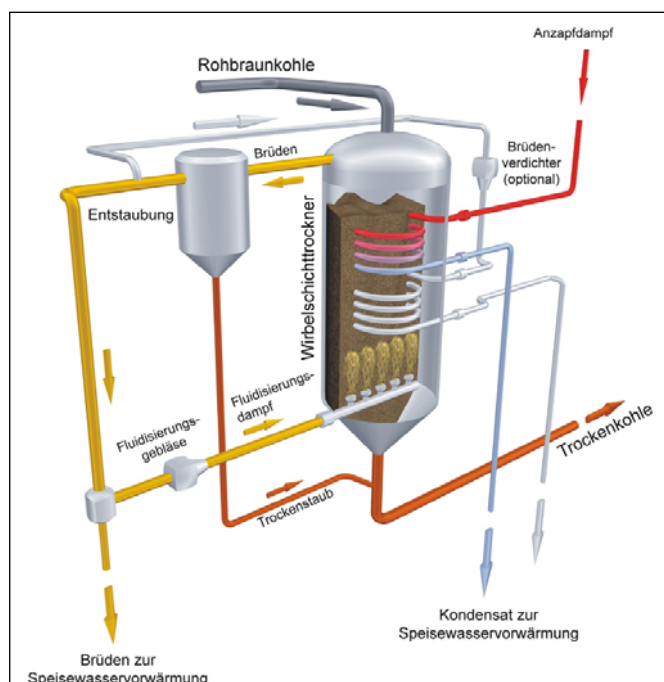


Rundgang durch die Oxyfuel-Pilotanlage mit Vattenfall Europe Kraftwerksvorstand Hubertus Altmann, Minister Ralf Christoffers, Lutz Picard (Standortkommunikation Vattenfall Schwarze Pumpe) – v.l.n.r.

Der Minister betonte, dass das Land seinen mehrfach ausgezeichneten Weg fortsetzen wolle. Dies bedeute, Erneuerbare Energien vorrangig auszubauen sowie Energie stärker einzusparen und effizienter einzusetzen.

Zunächst besichtigte Christoffers die Oxyfuel-Pilotanlage in Schwarze Pumpe. In der seit 2008 betriebenen Anlage haben Vattenfall und Air Products im Mai 2011 mittels einer von Air Products entwickelten innovativen Technologie ein neues Verfahren zur CO₂-Abscheidung aus dem in der Pilotanlage anfallenden Rauchgas gestartet.

Im Industriepark Schwarze Pumpe besuchte Minister Christoffers zudem die Braunkohle-Brikettfabrik. Im Mittelpunkt stand dabei die Versuchsanlage zur druckaufgeladenen Dampf-Wirbelschicht-Trocknung von Rohbraunkohle (DDWT). In Kraftwerken, in denen CO₂ abgeschieden werden kann, soll an Stelle von Rohbraunkohle Trockenkohle eingesetzt werden. Mit den herkömmlichen Röhrentrocknern, die in der Brikettfabrik zum Trocknen der Kohle verwendet werden, kann die benötigte Menge nicht bereitgestellt werden. Deshalb soll eine neue Technologie erprobt und eingeführt werden. Hierzu wurde in der Brikettfabrik die DDWT-Versuchsanlage errichtet und im Jahr 2008 in Betrieb genommen.



Schema der Dampf-Wirbelschicht-Trocknung

Am Nachmittag war der Minister an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) in Cottbus zu Gast. Im Mittelpunkt stand hier ein Gemeinschaftsprojekt der BTU und des Übertragungsnetzbetreibers 50Hertz Transmission GmbH für das von der Gridlab GmbH betriebene Forschungs- und Trainingszentrum für Systemsicherheit elektrischer Netze in Europa.

Die BTU und 50Hertz Transmission GmbH haben hierfür einen Systemtrainer entwickelt, mit dem kritische Netzsituationen unter realen Bedingungen getestet werden können. Die Realsituationen werden mit den realen Systemdaten der Netzbetreiber simuliert.



In der Braunkohleveredlung: Minister Ralf Christoffers im Gespräch mit Gerd Sieling (Leiter des Betriebs) und Dr. Klaus-Peter Schulze, Bürgermeister von Spremberg .

Cluster Energietechnik startet durch

Voller Kalender beim Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg

Wo liegt die Zukunft der Wind- und Bioenergie in der Hauptstadtregion? - Berliner Energietage - BETTER-PRACTICE-EXCHANGE 2011 und vieles mehr. Der Terminkalender des neuen Clusters Energietechnik Berlin-Brandenburg ist derzeit prall gefüllt.



Die Konferenz des Clusters Energietechnik in Eberswalde

Schlag auf Schlag ging es in den vergangenen Wochen beim Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg zu. Am 9. Mai 2011 stand die Frage „Wo liegt die Zukunft der Wind- und Bioenergie in der Hauptstadtregion?“ im Mittelpunkt der ersten Konferenz des Clusters an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Mit rund 100 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik fand die Veranstaltung große Resonanz. Diskutiert wurde vor allem über aktuelle Trends und Handlungsprioritäten der Wind- und Bioenergie in der Region. Impulsvorträge, intensive Workshops, eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion und der Abendempfang in der Märchenvilla Eberswalde boten zahlreiche Möglichkeiten der intensiven Kommunikation zwischen den Teilnehmern.

Den nächsten öffentlichen Auftritt hatte das Cluster Energietechnik bereits eine Woche später bei den Berliner Energietagen im Ludwig-Erhard-Haus, wo sich das Team vom 18. bis 20. Mai mit einem eigenen Stand den Fragen des Fachpublikums stellte. Eine Vielzahl von interessanten Kontakten aus der regionalen Energieszene sowie die Aufklärungsarbeit über die Aktivitäten des Clusters gehören zur positiven Resonanz dieser Tage.

Eine weitere Konferenz stand Ende Mai 2011 auf dem Veranstaltungskalender. Rund 120 Experten aus Finnland, Polen, Italien, Spanien, Österreich, Griechenland und der Tschechischen Republik trafen sich am 30. und 31. Mai in Potsdam mit Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen aus der Deutschen Hauptstadtregion zur ersten Konferenz „BETTER-PRACTICE-EXCHANGE 2011 -

ENERGY“ im Rahmen des „Dialogs Europäischer Energieregionen“. In mehreren Workshops wurden Themen wie intelligente Stromnetze, Solarenergie, Energieeffizienz in Gebäuden und Bioenergie behandelt. Darüber hinaus besuchten die europäischen Energieexperten das Deutsche GeoForschungszentrum auf dem Potsdamer Telegrafenberg, das energieautarke Dorf Feldheim sowie den Photovoltaik-Forschungsverbund PVcomB. Die Konferenz wurde gemeinsam vom Team des Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg, der ZukunftsAgentur Brandenburg und dem Clustermanagement Energietechnik Berlin-Brandenburg ausgerichtet.

Im Handlungsfeld "Turbomaschinen und Kraftwerkstechnik" findet am Donnerstag, dem 16. Juni 2011, die Auftaktveranstaltung statt. Hier treffen sich die relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden sowie Politik und Verwaltung, um über Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld "Turbomaschinen und Kraftwerkstechnik" zu diskutieren.



Die Federführung für das länderübergreifende Cluster Energietechnik liegt bei der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB). Die ZAB arbeitet dabei eng mit der Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin und Berlin Partner zusammen. Weitere Konferenzen zu den Handlungsfeldern Solarenergie, Energieeffizientechnologien sowie Energienetze und -speicher/E-Mobilität sind bereits in Vorbereitung und werden in den nächsten Monaten folgen.

Mehr im Internet: www.zab-brandenburg.de

„Brandenburg ist mit seiner Energiestrategie auf dem richtigem Weg“

Staatssekretär Henning Heidemanns bei der Energiefachtagung in Cottbus

Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind Ende Mai 2011 in Cottbus zur Energiefachtagung des Kooperationsnetzwerkes Energiewirtschaft / Energietechnologie (EWET) des Landes Brandenburg zusammengekommen. Unter dem Motto „Vom Möglichen zum Machbaren“ stimmten die Teilnehmer ihr Vorgehen zur Gestaltung der Energieversorgung intensiv ab.



Staatssekretär Heidemanns

„Die systematische Verknüpfung aller Energieträger und die intelligente Steuerung des Gesamtsystems ist eine der spannendsten Zukunftsaufgaben in der Energiepolitik. Brandenburg hat hier einen Kompetenzvorsprung. Dies ist uns bereits zweimal mit der Verleihung des Leitsterns bestätigt worden“, sagte Wirtschaftsstaatssekretär Henning Heidemanns bei der Tagung.

„An unserem Innovationsvorsprung müssen wir konsequent weiter arbeiten. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch liegt bereits bei über 16 Prozent. Rechnerisch erzeugt Brandenburg schon fast 60 Prozent seines eigenen Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen“, sagte Heidemanns weiter.

„Wir sind zum Teil schon dort, wo die Bundesregierung erst 2020 oder später sein will. Daraus ergeben sich wirtschaftliche Vorteile, aber auch die Notwendigkeit, sich früher mit technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Energiewende auseinanderzusetzen. Ich bin dem EWET dankbar, dass es diesen Raum schafft, die Debatte in einer großen thematischen Breite zu führen“, so Heidemanns.

Mehr im Internet: www.ewet-bb.de

Regionale Initiativen

Grüner Lausitzring

Wie Motorsport und Umweltfreundlichkeit zusammenpassen können

Motorsport und Umweltfreundlichkeit, das sind zwei Begriffe, die für viele nicht zusammenpassen. Laute Motoren und hoher Spritverbrauch auf der einen Seite und Wörter wie Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auf der anderen Seite scheinen einfach nicht zueinander zu gehören. Mit dem Projekt „Grüner Lausitzring“ soll nun der Gegenbeweis angetreten werden.



„Die Idee dazu entstand gemeinsam mit dem Land Brandenburg, der Gemeinde Schipkau und dem Förderverein Lausitzring e.V. recht schnell, nachdem wir 2009 als neue Betreiber den Lausitzring übernommen haben“, erinnert sich Josef Meier, geschäftsführender Gesellschafter der Euro-Speedway Verwaltungs GmbH. „Gemeinsam mit starken Partnern wie der Energiequelle GmbH und der Yoku Technology GmbH konnten die Pläne nun in die Tat umgesetzt werden. Ziel ist der effektive Betrieb der kompletten Rennstrecke bei möglichst hoher Umweltverträglichkeit.“

Der „Grüne Lausitzring“ besteht zunächst aus drei Teilprojekten, von denen mit der Solar-Carportanlage mit integrierter solarer Stromtankstelle und der Biogasanlage pünktlich zum Saisonabschluss 2010 die ersten beiden Meilensteine offiziell eingeweiht werden konnten. Die Windenergieanlage, mit knapp 200 Metern Höhe die weltweit größte ihrer Art im Binnenland, soll in diesem Jahr noch folgen. Der Baustart wurde bereits im März 2011 vollzogen. Wenn alles planmäßig verläuft, wird die Anlage Ende des Jahres 2011 fertig gestellt sein.

Anschließend ist noch der Bau eines Stromspeichers geplant. Wenn all diese Projekte abgeschlossen sind, erfolgt die Strom- und Wärmeversorgung des Lausitzrings völlig autark aus erneuerbaren Energien – als erste Rennstrecke in Deutschland.

Solarcarportanlage mit integrierter solarer Stromtankstelle

- Betreiber: EuroSpeedway Lausitz
- Konzeption: Yoku Technology GmbH
- Zweitgrößte Solarcarportanlage weltweit, die 480 Fahrzeugen Platz bietet
- 4.548 Module mit einer Gesamtleistung von 999,21 kW erzeugen pro Jahr voraussichtlich 943 MWh elektrische Energie. Ca. 240 4-Personen-Haushalte können so mit klimafreundlichem Solarstrom versorgt werden. Etwa 21.000 t CO₂ werden über einen Zeitraum von 20 Jahren eingespart.
- Seit Ende September 2010 ist die Solarcarportanlage in Betrieb und an das öffentliche Netz angeschlossen.



- Zudem ist eine solare Stromtankstelle integriert. Vier Ladestationen stehen den Fahrern von Elektroautos hier zur Verfügung, um ihre Fahrzeuge direkt mit aus Sonnenenergie gewonnenem Strom aufzuladen. Die Tankstelle ist täglich während der Öffnungszeiten der EuroSpeedway Verwaltungs GmbH geöffnet und kostenfrei nutzbar.

Biogasanlage

- Betreiber Energiequelle GmbH gemeinsam mit diversen ortsansässigen Agrarbetrieben
- Erzeugt pro Jahr 3.000 MWh thermische Energie. Ca. 1.000 MWh davon nutzt der Lausitzring und etwa 1.200 MWh das angrenzende Dekra Technology Center. Die restliche Energie benötigt die Anlage selbst, um den eigenen Betrieb am Laufen zu halten.
- Darüber hinaus werden 4.200 MWh elektrische Energie produziert, die direkt ins öffentliche Netz fließen. Etwa 1.000 Vierpersonenhaushalte können so mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden.



Die Biogasanlage auf dem Gelände des Lausitzrings

- Insgesamt spart man mit der Biogasanlage ca. 3.500 t CO₂ pro Jahr ein.
- Seit Mitte September 2010 wurde die Anlage langsam hochgefahren. Seit Dezember 2010 hat sie ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht.
- Um die genannten Energiewerte zu erzeugen, erfolgt eine jährliche Befüllung mit 5.000 m³ Rindergülle, 8.000 t Maissilage und 725 t Grassilage.

Windenergieanlage

- Gemeinschaftsprojekt der Energiequelle GmbH und des EuroSpeedway Lausitz
- Mit einer Höhe von knapp 200 Metern (Turm inkl. Rotorblätter) und einer Nennleistung von 7,5 bis 8,0 MW wird es die weltgrößte Anlage ihrer Art im Binnenland werden. Für die Anlieferung der Bauteile und des Krans, der für den Aufbau gebraucht wird, werden um die 250 LKW nötig sein.
- Ca. 17.000 MWh elektrische Energie sollen über die Anlage im Jahr gewonnen.

Mehr im Internet: www.eurospeedway.de

Brandenburger Leitfaden zu Biogas aktualisiert

Vierte aktualisierte Auflage des Leitfadens Biogas auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung vorgestellt

Biogas gehört zu den tragenden Säulen der Biomassestrategie des Landes Brandenburg. Bereits seit Jahren berät der „Leitfaden Biogas“ Landwirte und Investoren umfassend zu allen Fragen rund um die Nutzung von Biogas. Der Leitfaden gilt als eines der besten Kompendien zu diesem Thema in Deutschland.

Seit Beginn dieses Jahres wurde der Leitfaden einer umfassenden Revision und Aktualisierung unterzogen. Federführung hatte hierbei Dr. Matthias Plöchl von der BioenergieBeratungBornim GmbH (B³). Unterstützt wurde er von Experten des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam-Bornim, der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, dem Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung sowie der KTG Biogas AG. Die Einbeziehung von Fachwissen aus den verschiedenen Bereichen stellt die erneut hohe Qualität des Leitfadens sicher.



Die Brandenburgische Energie Technologie Initiative ETI präsentierte die neue Broschüre gemeinsam mit dem Fachverband Biogas sowie dem Landesbauernverband Brandenburg erstmals auf einem Workshop am 3. Juni 2011 während der Brandenburger Landwirtschaftsausstellung.

Interessierte können die Broschüre „Biogas in der Landwirtschaft – Leitfaden für Landwirte in Brandenburg“ auf den Internetseiten von B³ und ETI herunterladen, auch gedruckte Exemplare können dort bestellt werden.

Neben der Präsentation des Biogasleitfadens gab es eine lebhafte und zum Teil sehr kontroverse Podiumsdiskussion zu aktuellen Fragen der Bioenergie, Themen waren:

- die Novellierung des EEG und die Folgen für die Bioenergie
- die Rolle von Biogas in der Biomassestrategie des Landes
- die weitere Entwicklung der Biogasbranche in Brandenburg

Die Diskussionsteilnehmer kamen aus einem breiten interessierten Spektrum; so waren neben Landespolitikern Vertreter der Ministerien des Landes für Umwelt und Landwirtschaft, des Fachverbandes Biogas, des Landesbauernverbandes sowie weitere Biogasexperten und Landwirte beteiligt.

Im Fokus der kritischen Bemerkungen stand der Referentenentwurf zum EEG 2012, der nach Meinung von Experten zahlreiche Ungereimtheiten aufweist. Die Kritik richtete sich gegen



Biogasanlage Groß Kreuz

die vorgeschlagenen Änderungen in der Vergütungsstruktur, die rückwirkende Benachteiligung von Altanlagen und den vorgesehenen Mindestwärmenutzungsgrad von 60 %. Scharf kritisiert wurde auch, dass die vorgeschlagenen Vergütungssätze vor allem Großanlagen bevorzugen, was dezentrale, standortangepasste und von der Bevölkerung akzeptierte Biogasanlagen konterkariert.

Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmer in der Forderung, dass die Novellierung nicht das Vertrauen in die Verlässlichkeit des EEG untergraben darf. Investitionssicherheit und die Finanzierung von Projekten, die langfristig stabile Rahmenbedingungen brauchen, dürfen nicht beeinträchtigt werden. Das gelte besonders für die zahlreichen Verordnungsermächtigungen im Referentenentwurf, die dem Bundesumweltministerium freie Hand geben würden, maßgebliche Bestimmungen unter Umgehung des Bundestages zu ändern.

Der Appell an die Politik lautete daher: Das neue EEG soll Investitionen in eine nachhaltige Biogaserzeugung nicht bremsen, sondern im Gegenteil Anreize für Investoren schaffen, Innovationen und Effektivitätssteigerung fördern und nicht zuletzt die regionale Wertschöpfung stärken.

Fachtagung „Energieeffizienz in Brandenburger Kommunen“

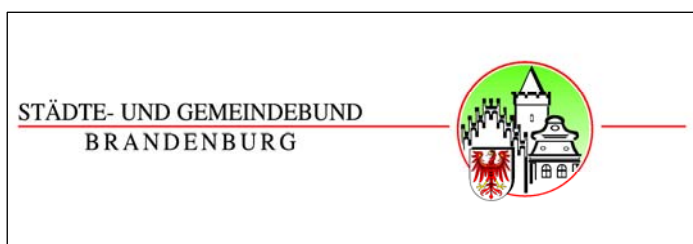
Gute methodische Ansätze für mehr Energieeffizienz



Das Land Brandenburg fördert seit diesem Jahr die Erarbeitung und Umsetzung kommunaler Energiekonzepte und schuf damit günstige finanzielle Rahmenbedingungen für kommunale Energiepolitik, die es nun gilt, mit Inhalten zu füllen.

Aber wodurch zeichnet sich ein gutes Energiekonzept, eine erfolgreiche kommunale Energiepolitik aus? Ist es wirklich die methodisch korrekte Energiebilanz? Bedeutet Kommunikation allein schon den gesellschaftlichen Konsens? Für welche Aufgaben ist die Einbeziehung externen Sachverständigen sinnvoll? Welche Rolle spielt kommunales Energiemanagement für die Glaubwürdigkeit kommunaler Energiepolitik?

Der Städte- und Gemeindebund Brandenburg und die ZukunftsAgentur Brandenburg veranstalten am 21.06.2011 in Potsdam die Fachtagung „Energieeffizienz in Brandenburger Kommunen“. Dort wird interessierten Kommunen die Möglichkeit geboten, methodische Ansätze und Erfahrungen anderer kennen zu lernen und sich darüber auszutauschen, wie Energiekonzepte gestaltet und in politische Prozesse eingebettet werden können.



Ansprechpartner:

ZAB Energie, Frau Elke Schmidt

Telefon 0331/660-3810 oder Email energie@zab-brandenburg.de

Besichtigung einer großen Solarwärmanlage in Hennigsdorf

Planer berichten über ihre Erfahrungen



Positive Beispiele sind die besten Argumente für die Nutzung von Solarwärme. Besichtigen Sie mit uns eine weitere Solarwärmanlage und lassen Sie den Planer zu Motivation und Erfahrungen bei der Umsetzung der Solarwärmanlagen zu Wort kommen.

Im Jahr 2009 wurde in Hennigsdorf auf dem Dach einer Wohneigentümergeinschaft mit 24 Wohnungen, bestehend aus 4 Gebäuden mit einer zentralen Fernwärmeversorgungsstation, eine solarthermische Anlage zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung errichtet.

Für die Anlagenbesichtigung am 23.6.2011 in Hennigsdorf, OT Niederneuendorf, sind noch Plätze verfügbar. Das Infoblatt mit Anmeldeformular zu den Anlagenbesichtigungen finden Sie auf der Internetseite von ZAB Energie.

Während der Führung berichtet der Planer über seine Erfahrungen mit der Solarwärmanlage und steht Ihnen für Fragen zur Verfügung. Im Anschluss an die Besichtigung bieten wir die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

Hintergrund:

Die Nutzung der Solarenergie zur Trinkwassererwärmung und Heizungsunterstützung bietet erhebliche Potentiale zur Einsparung von fossiler Energie. Ihr Einsatz beschränkt sich bisher jedoch fast ausschließlich auf Ein- und Zweifamilienhäuser. Der wirtschaftlich interessantere Einsatz in Mehrfamilienhäusern oder im Gewerbe findet dagegen nur vereinzelt statt.

Das Kompetenzzentrum für große Solarwärmanlagen Ost, gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, baut durch regionale Beratungen, Informationsverbreitungen und Schulungen Informationsdefizite ab. Es ist Anlaufstelle für interessierte Eigentümer, Projektentwickler und Planer. Langfristiges Ziel ist es, in der Region Ostdeutschland zum Bau von großen Solarwärmanlagen beizutragen und so den Anteil an Solarwärme bzw. erneuerbaren Energien auszubauen.

Die Beratungshotline des **Kompetenzzentrums große Solarwärmanlagen Ost** ist zu erreichen bei der Berliner Energieagentur unter: Tel: 030 - 29 33 30- 501.

Tipps zum Hitzeschutz

Mit dem Hitzeschutzratgeber der ZAB Energie bekommen Sie die Hitze in den Griff

Der Hitzeschutzratgeber auf der Internetseite der ZAB Energie gibt einen Einstieg, wie sich Mieter und Hauseigentümer vor zu viel Sommerhitze schützen und klimafreundlich angenehme Temperaturen erreichen können.



Gerade bei den zu erwartenden Außentemperaturen von über 30°C in den nächsten Monaten ist es wichtig, sich mit der Thematik richtiger und sparsamer Sonnenschutz zu beschäftigen. Der bequemste, aber falsche Weg zu wohltemperierten Räumen ist es, die gewünschten Temperaturen durch eine billige Klimaanlage zu erzwingen. Erfahrungsgemäß benötigen diese Geräte extrem viel Strom und bewirken eine geringe Abkühlung.

Der aktuelle Hitzeschutzratgeber gibt Tipps und Anregungen, wie auch ohne den Einsatz von Klimaanlagen die Hitze in den Griff zu bekommen ist.

Mehr im Internet: [Energiespar-Ratgeber – Hitzeschutzratgeber](#)

Weitere Energiespar-Ratgeber auf der Internetseite der ZAB Energie unterstützen Sie rund ums Energiesparen. Wählen Sie weitere Ratgeber im Internet aus: [Energiespar-Ratgeber - Übersicht](#)

Jahrbuch „Energieeffizienz in Gebäuden 2011“ erschienen

Von Praxisberichten bis zu Hinweisen über innovative Produkte und Dienstleistungen

"Energiewende" wird in Kürze den Gebäudebereich erreichen - sei es in Form eines warmen Regens von Fördermitteln und steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten oder in Form neuer gesetzlicher Auflagen, die zu mehr Energieeffizienz zwingen werden.

Wie diesen Chancen und Anforderungen effizient begegnet werden kann, zeigt das neue Jahrbuch "Energieeffizienz in Gebäuden 2011". Auf rund 230 Seiten finden Sie hier Praxisberichte über muster-gültige energetische Sanierungen und Neubauten ebenso wie aktuelle politische Kontroversen und innovative Produkte und Dienstleistungen.

Die Beiträge des Jahrbuchs sind in die Themenfelder Energieeffizienz: Politische Positionen und strategische Ansätze, Praxisstudien und Initiativen, Best Practice und kreative Zukunftslösungen, Innovative Technik und neue Dienstleistungen sowie Produktpräsentationen Energieeffizienz gegliedert. Mit 35 Beiträgen, vielen Abbildungen und Kontaktmöglichkeiten ist das Jahrbuch das Standardwerk zum Thema Energieeffizienz in Gebäuden.

„Energieeffizienz in Gebäuden – Jahrbuch 2011“ (ISBN 978-3-936-06207-6) kostet 29,50 Euro und ist ab sofort unter www.vme-energieverlag.de bestellbar sowie im Buchhandel erhältlich.

Weitere Links und Termine

Energieberatung und Stromsparen

- ZukunftsAgentur Brandenburg - ZAB Energie
- Energiespar-Ratgeber der ZAB
- Verbraucherzentrale Brandenburg
- Initiative Energie-Effizienz der dena

Termine

- ETI-Brandenburg: [Veranstaltungsübersicht](#)
- ZAB: [Energie-Termine für Unternehmen](#)
- 23.6.2011, Königs Wusterhausen: [Veranstaltung der ETI-Arbeitsgruppe Festbrennstoffe zur Wirtschaftlichkeit von Energieholzplantagen mit anschließender Exkursion](#)
- 23.6.2011, Hennigsdorf: [Besichtigung einer großen Solarwärmeanlage mit der ZAB](#)
- 7.7.2011, Berlin: [Projekttag Bioenergie 2050](#)
- 7.7.2011, Berlin: [Stromsparen in privaten Haushalten](#)
- 25.8.2011, Bloisdorf/Niederlausitz: [7. Brandenburger Energieholztag](#)
- 15.9.2011, Cottbus: 13. Brandenburger Energietag
- 20. - 21.9.2011, Göttingen: [Biogas in der Landwirtschaft](#)

- 27. - 28.9.2011, Kassel: [3. Kongress "100 % Erneuerbare-Energie-Regionen"](#)
- 17. - 21.10.2011, Centru (Rumänien): [Brandenburger Wirtschaftstage](#)
- 20. - 23.10.2011, Istanbul: Energiemesse Renex
- 26.10.2011. IHK Potsdam: Fachtagung Biogas 2011
- 23.11.2011, Potsdam: 3. Verkehrsforum IHK Potsdam

Bestellung, Abbestellung

Wenn Sie den Newsletter „Energiewelt Brandenburg“ künftig regelmäßig und sofort nach Erscheinen per E-Mail erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer E-Mail-Adresse an

energie@mwe.brandenburg.de

Stichwort: Bestellung Newsletter Energie

Wenn Sie den Newsletter „Energiewelt Brandenburg“ nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer E-Mail-Adresse an

energie@mwe.brandenburg.de

Stichwort: Abbestellung Newsletter Energie

Impressum

Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg
 Referat 18, Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
 Verantwortlich i.S.d.P.: Michael Gumbert, Tel. 0331 - 866 1802, Fax: 0331 – 866 1760
 E-Mail: internet@mwe.brandenburg.de
 Internet: www.mwe.brandenburg.de

Herausgeber:
 Brandenburgische Energie Technologie Initiative (ETI)
 Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam
 Breite Str. 2a-c, 14467 Potsdam
 Dieter Sasse, Tel. 0331 – 2786 282
 E-Mail: sasse@potsdam.ihk.de, Internet: www.eti-brandenburg.de